

# Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Chinese University of Hong Kong WS 2018

Um die Bewerbung ins außereuropäische Ausland muss man sich frühzeitig kümmern. Dazu gehören eine ausgiebige Recherche über das Land und Austauschprogramme (es gibt institutsinterne und universitätsinterne sowie außeruniversitäre Möglichkeiten) und bestenfalls das Besuchen erster Sprachkurse. Ich entschied mich für den Direktaustausch der FU nach Hongkong in der Hoffnung, dass dort mit Englisch als offizieller Sprache keine chinesischen Sprachkenntnisse von Nöten sein würden. Für den Campus ist das auch weitestgehend zutreffend, wobei auch hier manche Speisekarten nicht übersetzt sind und die meisten MitarbeiterInnen kein Englisch sprechen oder verstehen. Daher sind ein paar Wörter Kantonesisch sehr hilfreich, wobei ich allein das Wort „mgoi“ (= danke für Servicetätigkeiten) mit drei verschiedenen Einheimischen regelrecht singen lernen musste, bis ich verstanden wurde. Außerhalb des Campus und der touristischen Gebiete war es häufig schwer sich zu verständigen und sehr hilfreich mit jemandem unterwegs zu sein, der chinesisch sprechen kann.

Nach der erfolgreichen Bewerbung und dem freundlichen Bewerbungsgespräch, das komplett auf Englisch geführt wurde und in dem Fragen zur persönlichen Beziehung zu China sowie kultur- und politikbezogene Fragen gestellt wurden, kümmerte sich die Partneruniversität sehr fürsorglich um alles, sogar um das Visum. Die Unterkunft wird für Bachelorstudierende auf dem Campus für einen sehr günstigen Preis gestellt. Dabei gibt es verschiedene Colleges mit unterschiedlichen Ausstattungen und Kulturen. Ich war im Wu Yee Sun College, dem neuesten College, das seine Schwerpunkte auf Nachhaltigkeit und Kreativität legt. Das Gebäude war sehr modern und hatte mehrere Lernräume, ein Fitnessstudio, Musikräume usw. Trotzdem würde ich eher ein College mit Communal Dining empfehlen. Die drei Abendessen pro Woche können, müssen aber nicht besucht werden, und bieten gute Gelegenheiten mit Einheimischen und anderen Austauschstudierenden in Kontakt zu kommen. Von dem International House habe ich nur am Rande mitbekommen, dass dort eine sehr lockere Atmosphäre herrsche und die Campusregeln auch nicht ganz so streng durchgesetzt würden. Meine anfängliche Panik vor dem Doppelzimmer war im Nachhinein unbegründet. Man gewöhnt sich recht schnell aneinander und nach zwei Wochen vermisst man sich schon, wenn einer einen Wochenendtrip macht oder die Einheimischen, wie fast jedes Wochenende, nach Hause fahren. Ansonsten ist zum Campusleben zu sagen, dass man eigentlich komplett auf dem Campus überleben kann und gut mit Essen und Medizin versorgt wird. Dennoch lohnt sich die bis zu 60-minütige Fahrzeit nach Central oder die umliegenden Ortschaften. Es gibt wahnsinnig viel zu entdecken und die Läden haben bis 22 Uhr auf, also sollte man auch die Zeit nach Unischluss um 18 Uhr nutzen, um den Campus zu verlassen!

Neben der Unterkunft kann man im Voraus auch schon Präferenzen für Kurse angeben. Das Kurswahlsystem ist allerdings etwas kompliziert, weil so viele Kurse angeboten werden, und Austauschstudierende zwar bei den meisten, aber nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen dürfen. Dennoch bietet sich hier eine wunderbare Gelegenheit in andere Fächer zu

schnuppern. Ich habe als Kommunikationswissenschaftlerin beispielsweise Kurse im Marketing und zur chinesischen Kultur belegt. Die Sprachkurse sind sehr zeitintensiv und sollten nur bei großer Motivation oder Vorkenntnissen belegt werden, zumal die meisten Mandarin lernen wollen und in Hongkong hauptsächlich Kantonesisch gesprochen wird. An dieser Stelle noch der Hinweis, dass die Kurse 2.45 h dauern und bestenfalls durch eine kurze Pause unterbrochen werden. Daher haben meiner Erfahrung nach alle Veranstaltungen – egal ob Seminar oder Vorlesung – einen interaktiven Charakter mit Gruppenarbeiten, Diskussionen und regelmäßigen Abgaben. Seminare unterscheiden sich lediglich durch die kleinere Teilnehmeranzahl. Ferner ist zu beachten, dass die Masterveranstaltungen fast alle abends oder am Wochenende und häufig nicht auf dem Campus, sondern im Stadtzentrum stattfinden. Zudem muss je nach Kurs einiges an Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit bei der Reiseplanung berücksichtigt werden. Daher fand ich gut, dass die Kurswahl vor Ort in den ersten zwei Wochen nochmal komplett geändert werden kann. Diese ersten beiden Wochen sind sozusagen „Schnupperwochen“, in denen die Kurse besucht und ausgewählt werden können.

Tipps für's Packen: Man kann tatsächlich ALLES in Hongkong kaufen, es dauert eben seine Zeit bis man weiß wo. Allerdings kann ich für Drogerieprodukte Watsons empfehlen, der im Grunde fast das gleiche Sortiment hat wie Drogerien in Deutschland, allerdings meist zu höheren Preisen. Auch alles andere bekommt man in den nahegelegenen Malls in Shatin. Das wichtigste ist anfangs eine vernünftige SIM-Karte für mobiles Internet. Diese gibt es bei kleinen local shops zu den besten Konditionen, aber für die erste Zeit reicht auch eine SIM-Karte von 7ELEVEN. Ansonsten ist eine Mehrfachsteckdose sehr empfehlenswert, da es pro Person in den Colleges nur zwei Steckdosen gibt. Außerdem wird so nur ein Adapter benötigt und man hat gleichzeitig eine Kabelverlängerung. Bei meiner Ankunft Ende August regnete es zwei Wochen durchgehend. Daher sind wasserdichte Schuhe sowie eine Regenjacke oder ein Schirm unverzichtbar. Ansonsten ist es sehr warm und besonders schwül, für die klimatisierten Innenräume werden aber doch ein paar lange Kleidungsstücke gebraucht, und je nachdem wie lange man in Hongkong bleiben will und welche umliegenden Länder man besucht, ist auch warme Kleidung sinnvoll. Gefroren habe ich beispielsweise zwischen November und Januar in Hongkong, Nordchina, Japan, Südkorea und Nordvietnam.

Insgesamt lässt sich sagen, dass einem der Start in Hongkong durch die gute Betreuung der Universitäten sowie einer gut organisierten Einführungswoche sehr erleichtert wurde. Hongkong ist eine super vielfältige Stadt, mit vielen Leuten auf der einen Seite und herrlichen Bergen und Wäldern auf der anderen Seite. Die Lage von Hongkong ist zudem sehr gut geeignet um ganz Asien zu bereisen und Austauschstudierende aus aller Welt kennenzulernen. Es war sehr interessant, Einblicke in die Geschichte und die derzeitigen Probleme verschiedener asiatischer Länder zu erhalten. Sich dazu einmal in die Wohnungsflure der Einheimischen zu verirren ist dabei genauso eindrücklich wie ein Ausflug in das sehr fortschrittliche Shenzhen.